

— enthält sogleich die Belehrung über Gewissenserforschung, die zuerst ohne Beichtspiegel geschehen soll, besonders über Gattung, Zahl und Umstände der Sünden. Dann auf 10 Seiten den Beichtspiegel nach Geboten und Hauptsünden — sehr in's Einzelne und Kindliche gehende Fragen. Lobenswerth sind besonders die Motive zur Reue und Vorsatz; Rathschläge nach der Beicht. — Von diesen wurden allein im Jahre 1882 10000 Stücke verkauft. (Dazu unsere Bemerkung: Jeder Beichtspiegel soll mehr vom Katecheten als von den Kindern gebraucht werden, dieser soll ihn erklären, auf das wahrscheinlich Begangene erinnern, das Gerathene und im christlichen Leben Uebliche vom strengen Gebote unterscheiden, die Kinder vom Herauslesen und Auswendiglernen abhalten, sorgen, daß sie nicht verwirrt und ängstlich werden, aber auch nicht rein äußerlich und mechanisch beichten; und der Wunsch, es möge die schwerfällige Beichtformel vereinfacht, etwa nach Dehnbach und der „vollkommenen Reue“ auch die „unvollkommene“ beigelegt werden, wegen solcher, die sich im Herzen zur vollkommenen nicht erschwingen können.)

c. Stoßgebete in Prosa und Reim; 12. Aufl., 1882, Selbstverlag, 32 SS. kl. 16°, (5 Mkr.) — Es war ein glücklicher Gedanke des Hrn. Verfassers, auf engem Raum die wichtigsten und gebräuchlichsten Gebete des kath. Christen für verschiedene Tageszeiten, Tage, Anlässe, Bedürfnisse, Jugendübungen, Anrufungen der göttlichen Personen, Patrone, Schutzengel, öfter in mehreren Formeln, in Prosa und Reim, theilweise in der ältern gemüthlichen Sprache, erbauliche Gedichte und besonders kleinere Stoßgebete, für welche Ablassse verliehen sind, zu sammeln. Wir möchten sie nicht bloß zum Auswendiglernen für die Kinder, sondern auch zur Massenverbreitung unter das Volk empfehlen, damit selbes zum öfteren Andenken an Gott, zur Heiligung der täglichen Verrichtungen und zur Gewinnung der Ablassse für die armen Seelen angeleitet und angewöhnt werde.

Zeitfragen. Drei Predigten von P. J. Wiedemann, Priester des Kreuzherren-Ordens. Augsburg, Math. Kiege, 1882, 42 S. gr. 8°. (50 Pf.)

Die gute christliche Erziehung, die Verpflichtung dazu, ihr Trost und Segen wird in einer Anna-Predigt vorzüglich den christlichen Müttern gemüthvoll an's Herz gelegt; — der Glaube, besonders der religiöse, seine Nothwendigkeit und Anforderungen, — dann der Werth des Lebens werden der indifferenten, zweifelsüchtigen Männerwelt mit dialektischer Schärfe, in gewählter Sprache vorgehalten und bewiesen, nicht bloß durch biblische Texte und Geschichten, sondern mehr

noch durch Aussprüche von Philosophen, Dichtern, Aerzten, Staatsmännern, durch Zahlen der Statistik, durch Erzählungen und Erfahrungen der Neuzeit, im Context und in den Noten — sie sind also gediegene Conferenzenreden für ein gebildetes Publikum. Mögen sie nicht bloß ein „Andenken an ferne liebe Freunde“, sondern auch ein tüchtiges „Werk“ es wohl!“ für recht viele Hörer und insbesondere Leser sein!

St. Pölten.

Prof. Gundlhuber.

Kirchliche Zeiläufe.

Von Professor Dr. J. Scheicher in St. Pölten.

(Ein königliches geflügeltes Wort. — Marcellianische Christushass. — Duobus litigantibus. — Der Klassentampf und die kirchl. Zeitläufe. — Schlafmützen und Nabelbeschaauer. — Drillen der Zukunftskämpfer gegen Gott. — Die Kirche und die Massenausjaugung. — Wechsel auf die Zukunft. — Leo XIII. und die Arbeiter. — Unzulänglichkeit der kath. Gesellen- und Arbeitervereine. — Materialismus und Mammonismus. — Das schreibende Israel. — Alerus und Socialismus. — Die Nemesis oder der zahlende Tag. — Wir und die Antijemiten. — Die 29. Katholiken-Versammlung. — Antijemitisches Manifest. — Christusverleugnung und Messiasverleugnung. — Non hunc! — Presse und Schule. — Reichenberg. — Der Erbe der theol. Fakultäten. — Darwin, Häckel in der Schulstube. — Das neue Evangelium u. s. Profeten. — Unfreiwilliges Bonmot. — Confessionelle Juden. — Schulgegentwurf eines Expfarrers. — Arnold von Brescia. — Zukunftserei im zivilisierten Lande. — Fürstbischöf Herzog und die Mischehen. — Staatspfarrer.

Von König Friedrich Wilhelm IV. wird bekanntlich ein ebenso drastisches als wahres Urtheil über die Oper „die Hugenotten“ von dem jüdischen Componisten Meyerbeer erzählt. Es lautet: „Die Christen schneiden sich gegenseitig die Häse ab und der Jude macht die Musik dazu.“ Es ist nun allerdings möglich, daß diese geflügelten Worte auch zu jenen gehören, deren Genessis nicht mit Unrecht in neuerer Zeit — W. L. Hertzlet schrieb sogar ein eigenes Werk: der Treppenwitz der Weltgeschichte, Berlin, Haude u. Spener, 1882, darüber — in Frage gestellt wird, indessen ist es mit geflügelten Worten wie mit Sprichwörtern: Mag sie zuerst gesagt haben wer will, sie hätten die Runde durch die Welt nie machen können, wenn sie nicht der stillen Ueberzeugung der großen Menge concreten Ausdruck gegeben hätten. Das vorstehende, ob nun wirkliche oder bloß angebliche Königswort, entspricht den Thatsachen so sehr, daß es von immer weiteren Kreisen wiederholt wird, und fügen wir hinzu, leider mit vollstem Rechte.